



# Marburger Zeitung

**Verlagsanstalt, Verwaltung**  
 Verleger: J. J. Stanković, Belgrad  
 Druckerei: J. J. Stanković, Belgrad  
 Redaktion: J. J. Stanković, Belgrad  
 Abonnementspreise:  
 Vierteljahr: 10.—  
 Halbjahr: 18.—  
 Ganzjahr: 32.—  
 Einzelnummer: 1.—  
 Ausland: monatlich 3.—  
 Postgebühr: 1.—  
 Gesamt: 4.—  
 Einlieferungstermin: 12 Uhr  
 Anzeigenpreise: 1.—  
 Anzeigenannahme: 10 Uhr

Maribor, Samstag, den 11. Oktober 1924. Nr. 233 — 64. Jahrg.

## Keine Demission der Regierung.

Der Vizepräsident der kroatischen Bauernpartei. Maček in Beograd. — Mitarbeit der Radikalen? — Voraussetzliche Ernennung des Generals Sibobić zum Kriegsminister.

30. Beograd, 10. Oktober. Heute vormittags ist hier der Vizepräsident der HNS, Maček, eingetroffen. Er begab sich schon um 9 Uhr zu Herrn Davidović, wo er mit demselben und mit den Ministern Korosec, Spaho und Marinković konferierte. Dieser Konferenz, die bis halb 12 Uhr dauerte, wird eine große Bedeutung beigegeben, weil in ihr die Frage der Vervollständigung des Kabinetts zu bereinigen war. Jedenfalls kann die Lage der Regierung nicht als günstig betrachtet werden, solange die drei freien Ressorts nicht besetzt sind. Diese Frage ist noch immer offen, da die Ausdehnung der Regierungskoalition auf die Radikalen beabsichtigt wird. In Regierungskreisen verlautet, der Eintritt einer Gruppe der Radikalen in die Regierungsmajorität habe sich als unumgängliche Notwendigkeit erwiesen, von der die weitere Festigkeit des gegenwärtigen Regimes abhängt. Heute vormittags erschien bei Herrn Davidović auch Herr Jovanović, dessen Besuch in keiner Weise mit den Arbeiten der Skupština in Zusammenhang stehen soll. Was das Ressort des Kriegsministers betrifft, verlautet, daß diese Frage bereits bereinigt sei, da heute abends die Ernennung des Kommandanten der königlichen Garde, des Generals Pera Zivković, zum Kriegsminister erfolgen werde. Nach der Konferenz des Abgeordneten Maček mit den Ministern hatte der Korrespondent des „Zagreber Tagblattes“ Gelegenheit, mit Minister Spaho zu sprechen, der sich folgendermaßen äußerte: „Wir haben über die Komplettierung des Kabinetts verhandelt. Maček ist damit einverstanden, was wir gestern beschlossen haben, nämlich eine Rekonstruktion der Regierung vorzunehmen. Die Regierung habe überhaupt keinen Anlaß, die Demission zu unterbreiten. Die Radikale macht aus dem Problem ihres eventuellen Eintrittes in die Regierung überhaupt keine Frage.“ Unterrichtsminister Korosec, der sich nach der erwähnten Konferenz auch im Außenmini-

sterium befand, erklärte dem Korrespondenten des „Zagreber Tagblattes“: „Wir sind darin übereingekommen, die Verhandlungen mit allen Gruppen zu führen, welche die Hauptlinien unserer Politik billigen.“ Auf die Frage, ob sich dies auch auf die Radikalen beziehe, erwiderte Korosec: „Sie dürfen mich nicht falsch verstehen! Es handelt sich nicht um die Erweiterung des Regierungsprogramms, sondern um die Frage der Mitarbeit aller Elemente, die sich für die heutige Politik erklären. Es ist selbstverständlich, daß hierbei sowohl die Radikalen als auch die Radikale Partei sowie alle übrigen Gruppen in Betracht kommen, die für die Politik der Vervollständigung sind.“ Der Vizepräsident der HNS gab dem Korrespondenten folgende Erklärungen: „Wir sprachen über die Demission des Kriegsministers. Dieser Frage messen wir jedoch keine besondere Bedeutung bei.“ Auf die Frage, wie es mit dem Eintritt der Radikale Partei in die Regierung stehe, erklärte Maček, die Frage des Eintrittes der Radikale Partei in die Regierung sei von der Tagesordnung abgesetzt worden. Wegen dieser Frage werde die Regierung niemals in eine Krise kommen. Auf die Bemerkung des Korrespondenten, dies bedeute, daß die Radikale Partei also nicht in die Regierung eintrete, erklärte Maček, daß dies nicht so aufzufassen sei, da die Frage überhaupt noch nicht bereinigt sei, daß die Regierung aber auch ohne die Radikale Partei stabil sei. Die Frage, ob es sich um eine Ausdehnung der gegenwärtigen Koalition auf die Radikalen handle, verneinte der Abgeordnete. Auf den Einwurf des Korrespondenten, man könne die Radikalen an der Mitarbeit nicht hindern, wenn sie es wünschen, bemerkte Maček, die Mitarbeit mit den Radikalen, die von ihrer Politik nicht ablassen, sei nicht möglich, er meine aber hiermit nicht die Partei sondern einzelne Abgeordnete. Minister Hrasnica erklärte dem Korrespondenten, daß er trotz alledem der Meinung sei, daß die Radikale Partei in die Regie-

ring eintreten werde, doch würde die Regierung es auch mit anderen Gruppen versuchen.  
 Davidović berichte heute vormittags um 20 Minuten beim König in Audienz. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, Davidović habe der Krone über die heutigen Beratungen mit Maček Bericht erstattet. Dieselben Kreise sind auch der Ansicht, daß alle Fragen in Kürze bereinigt sein werden.

## Auflösung des englischen Parlamentes.

London, 9. Oktober. Der König, der heute vormittags aus Schottland zurückgekehrt ist, hat um 10 Uhr vormittags den Premierminister Macdonald in Audienz empfangen. Macdonald hat dem König geraten, der Auflösung des Parlamentes zuzustimmen.  
 12 Uhr mittags. Der König hat die Auflösung des Parlamentes annehmigt.

## Für die Freigabe des Vermögens des Herzogs Hohenzollern.

Berlin, 9. Oktober. Der Verfassungsausschuß des preussischen Landtages beschäftigte sich mit dem Antrag über die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des vormals preussischen Königshauses. Ein Verfassungsantrag der Sozialdemokraten wurde abgelehnt. Nach mehrstündiger Beratung wurde dann der Entwurf mit 15 gegen 14 Stimmen der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Kommunisten angenommen.

## Der Kongreß der englischen Arbeiterpartei.

London, 8. Oktober. Die Konferenz der Arbeiterpartei hat eine Entschlieung angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, einen Entwurf über die Nationalisierung der Bergwerke und der Erzeugung elektrischer Energie in Kürze dem Hause vorzulegen.

## Die innerpolitische Lage in Italien.

Rom, 9. Oktober. In der politischen Lage ist in dem Sinne eine Wendung eingetreten, als die rechtsliberalen Parlamentarier auf die Bildung einer eigenen Partei hinarbeiten, die wie bisher die Regierung Mussolini unterstützen würde.

Im heutigen Ministerrat erstattete Mussolini einen ausführlichen Bericht über die politische Lage und erwähnte auch die Beschlüsse der liberalen Partei in Livorno. Die zwei liberalen Minister im Kabinett erklärten dem Ministerpräsidenten, daß sie sich an die Parteibeschlüsse von Livorno durchaus nicht gebunden fühlen und daß sie zur weiteren erforderlichen Mitarbeit in der Regierung bereit sind. Inzwischen meldet man, daß die Einheitssozialisten und die Demokraten Annäherungsversuche an die Liberalen gemacht haben, um die Grundlagen für eine demokratische Lösung der innerpolitischen Krise zu schaffen.

## Börsenbericht

Beograd, 10. Oktober. Paris 358 bis 363, Zürich 1330 bis 1334, London 309 bis 310, Wien 0.0086 bis 0.0089, Prag 208 bis 208.25, Mailand 300 bis 302, Newyork 69.50 bis 69.70, Budapest 0.080 bis 0.0910, Bukarest 38 bis 38.50.  
 Zagreb, 10. Oktober. Paris 360 bis 365, Zürich 1322, London 309.50 bis 310, Wien 0.007 bis 0.009, Prag 205.10 bis 208.10, Mailand 298.60 bis 301.60, Newyork 68.60 bis 69.60.

seiner religiösen Ueberzeugungen und wirtschaftlichen Interessen, die ihm durch die Führer der siegreichen Armeen verheißen worden seien, erwarte.“ Diese Erwartungen sind gründlich getäuscht worden, und die Enttäuschung, die Erbitterung ist infolgedessen allgemein.

Wenn französische Blätter den Stimmungsumschwung in Elsaß-Lothringen auf deutsche Propaganda zurückführen, so ist das eine lächerliche Beschuldigung; denn den Deutschen in Elsaß-Lothringen verbietet der Selbsthaltungstrieb jede politische Betätigung. Jedenfalls hat die Herriot'sche Kirchen- und Schulpolitik zu einer außerordentlichen Verschärfung der Gegensätze geführt. Neuerdings hat sich zwar das Kabinett von den „Erwählten der Linken, den Generalräten und den Bürgermeistern aus den Departements Ober- und Niederrhein“ eine Kundgebung verschrieben, die sich gegen „die Einrückungs-

rungsversuche einer Partei, die behauptet, das ganze Elsaß zu vertreten, während sie nur eine Minderheit ist“, wendet und worin „der endgültige Uebergang von Elsaß und Lothringen in die politische und moralische Einheit der Republik“ gefordert wird. Aber diese Kundgebung, die unverkennbar bestellte Arbeit ist, kann die schon durch die Besorgnisse der französischen Presse bezeugte Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die Mehrheit der Elsaß-Lothringer über das französische Regime stark enttäuscht ist. Im übrigen handelt es sich hierbei, wie zur Vermeidung von Mißverständnissen ausdrücklich betont werden muß, nicht etwa um Lösungsversuche, sondern vielmehr um eine elementare Bewegung mit der Lösung „Homerule für Elsaß-Lothringen“, um die Verfechtung des von den Alliierten, freilich nur als Firma ausgehängten, Selbstbestimmungsrechtes der Völler.

## Homerule für Elsaß-Lothringen.

Maribor, 8. Oktober.

Von einem Kenner der elsaß-lothringischen Verhältnisse wird uns geschrieben:

Frankreich hat keine Freude an dem okkupierten Gebiet. Die Fiktivwahlen der „Wiedervereinigung“ sind längst verkauft, und bei einem sehr großen Teil derer, die den Einzug der Franzosen mit Jubel begrüßten, macht sich arge Katerstimmung bemerkbar. Sogar die französischen Zeitungen, die in bezug auf die Dinge in Elsaß-Lothringen gern Vertuschungspolitik treiben, müssen die Tatsache zugestehen, daß sich dort starke Unzufriedenheit breitmacht und eine scharf ausgesprochene Oppositionstimmung herrscht.

An zugkräftigen Gründen hierfür fehlt es nicht. Sie sind vor allem zurückzuführen auf die Intoleranz der neuen Herren, die jeden ihnen nicht genehmen Elsäßer als „Boche“ qualifizieren, auf die planmäßige Zurücksetzung der Elsäßer bei den Aemter- und Stellenbefetzungen, auf die französische Klassenwirtschaft, die überall die neu Eingewanderten begünstigt, auf die Unterdrückung der deutschen Sprache, auf die wirtschaftliche und geistige Abschneidung von Deutschland. Hat doch diese im Laufe der fünf Jahre seit dem Versailler Frieden angefallene Unzufriedenheit sogar zur Gründung einer neuen elsaß-lothringischen Partei geführt, deren Ziel eine der elsaß-lothringischen Stammesbelegenart entsprechende Selbsttätigkeit im Rahmen der französischen Republik ist.

Die allgemeine Unzufriedenheit hat jetzt neue Nahrung erhalten durch die in dem Regierungsprogramm Herriots angekündigte Einführung der französischen Kirchen- und Schulgesetzgebung in Elsaß-Lothringen. Das deutsche Regime war in diesem Punkt wesentlich toleranter. Es hatte den Reichslanden das Napoleonische Konkordat vom Jahre 1801 nicht anerkannt. Danach unterstand die katholische Kirche zwar der Hoheit des Staates, der die Besoldung der Geistlichkeit übernahm; vor allem aber war an der konfessionellen Schule, welche die Regel bildete, nicht gerüttelt worden. Mit alledem will jetzt die neue Kirchen- und Schulgesetzgebung aufräumen. Alle Leistungen des Staates und der Gemeinden an die Kirche sollen fortfallen und zugleich die Latenschule obligatorisch werden. Es ist nicht etwa nur die Geistlichkeit, die hiergegen Sturm läßt, sondern die zu vier Fünfteln reindeutsche Bevölkerung befürchtet, daß, wie die Dinge liegen, die Verbannung der Geistlichkeit aus der Schule zur völligen Französisierung des Unterrichtes führen werde. Jedenfalls ist die katholische und die evangelische Geistlichkeit einmütig in dem Protest, der sich auf die ganz überwiegende Mehrheit der Bevölkerung stützt.

Die Erbitterung ist umso größer, als man sich auf die feierlichen Versprechungen berufen kann, die von den Franzosen bei Besitzergreifung des Landes gemacht worden sind. Hat doch der Nationalrat, der sich nach dem Abschluß des Waffenstillstandes aus den Mitgliedern der 2. Kammer des Landtages unter der Protektion des damaligen Präsidenten Poincaré bildete, feierlich erklärt, daß Elsaß-Lothringen „von dem wiedergefundenen Vaterland die Wahrung seiner Ueberlieferungen

Tageschronik

1. Jahreshauptversammlung des Politisch-wirtschaftlichen Vereines der Deutschen in Slowenien. Am 1. Oktober d. J. fand in den geräumigen Lokalitäten der Restauration Halbwidl in Maribor die Jahreshauptversammlung des Politisch-wirtschaftlichen Vereines der Deutschen in Slowenien statt.

1. Falsche Journalisten. Die Vereinigung der jugoslawischen Journalisten verlaublich: Die Zentralverwaltung der WJ erhielt in der letzten Zeit mehrere Beschwerden über Personen, die sich ganz unberechtigt als Journalisten ausgeben.

1. Die direkten Züge Beograd-Prag abgeschafft. Wie von der Eisenbahnverwaltung mitgeteilt wird, wurde der bisherige direkte Zugverkehr Beograd-Prag aufgegeben, da sich dieses Zuges nur eine geringe Zahl von Reisenden bediente.

1. Verlängerung der Eisenbahnlegitimationen der Eisenbahnrentner. Die Pensionisten der Eisenbahnen werden aufmerksam gemacht, daß sie ihre Legitimationen bis längstens 10. November bei der nächsten Eisenbahnstation zwecks Verlängerung für das Jahr 1925 abzugeben haben.

1. Abschaffung des Passivums zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei. Wie aus Wien berichtet wird, haben dieser Tage zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei

Verhandlungen bezüglich der Abschaffung des Passivums begonnen. In Zukunft genügt den Reisenden aus diesen beiden Staaten im gegenseitigen Verkehr nur mehr ein Reisepaß.

1. Der Kampf gegen den Mitterschafszwang in Oesterreich. Wie aus Wien berichtet wird, erklärte Frau Abgeordnete Adelsheid Popp (Sozialdem.) in der vergangenen Mittwoch stattgefundenen Massenversammlung gegen den Paragraph 144, die Frauen mögen darauf sehen, daß die Regierung Seipel verschwinde, denn dann würden auch die grausamen Paragraphen 144 bis 148 fallen.

1. Internationaler Mieterkongreß in Wien. In der nächsten Zeit findet in Wien ein internationaler Mieterkongreß statt, zu dem sich bereits Vertreter aus 16 Staaten gemeldet haben. Für diesen Kongreß wurde folgende Tagesordnung bestimmt: 1. Der Mieterschutz in den einzelnen Staaten; 2. Erweiterung des Mieterschutzes und dessen Verwirklichung; 3. Die Baufrage mit Rücksicht auf die Pflichten der Staaten, Gemeinden und anderer Selbstverwaltungskörper; 4. Internationaler Mieterverband.

1. Der Salonwagen Kamillo Castiglioni. Das ungarische Blatt „Pesti Naplo“ meldet aus Arab: Nach anderthalbjähriger Arbeit wurde kürzlich in der hiesigen Waggonfabrik „Astra“, deren Präsident der Finanzmagnat Kamillo Castiglioni ist, dessen neuer Salonwagen fertiggestellt. Der Wagen besitzt acht Achsen, ist achtundzwanzig Meter lang und enthält drei Räume, ein Empfangs-, ein Arbeits- und ein Schlafzimmer nebst Wabekabine.

1. Eine Passfabrik in Berlin. Wie das Berliner „Acht-Uhr-Blatt“, zu berichten weiß, gelang es, eine Riesenfälscherzentrale, die sich hauptsächlich mit der Fälschung von Pässen und sonstigen Ausweisen befaßt, auszuheben. Es sollen hierbei 3000 verschiedene Stempelmischhees, Passformulare, Drucksorten usw. vorgefunden worden sein.

ten Tage vervollständigte Sammlung aller Bestimmungen vorgefunden, die sich auf Pässe, behördliche Mitteilungen und über die von den Kommunisten verwendeten amtlichen Stempel und Vordrucke beziehen. Verschiedene Vermutungen weisen darauf hin, daß der Leiter der Werkstätte ein Funktionär der kommunistischen Partei Deutschlands ist und, sie im Auftrage der Partei betrieben hat.

1. Der tschechische Kommunistenführer Esméral in Lebensgefahr. Wie die Prager Blätter berichten, ist vergangenes Dienstag auf den Kommunistenführer, den Abgeordneten Esméral, ein Revolverattentat verübt worden. Die Kugel durchschlug einen Tramwaywagen, ohne Schaden anzurichten. Esméral war in der letzten Zeit heftigen Angriffen seitens der kommunistischen Partei ausgesetzt wegen der sogenannten Nationalitätenresolution, die in Moskau beschlossen wurde.

1. Ein großer Einbruchsdiebstahl in Litija. Montag nachts wurde beim Kaufmann Max Lajovic in Litija ein Einbruch verübt. Die Täter erbrachen die Hintertür des Geschäftszimmers und entwendeten Manufakturwaren im Werte von über 50.000 Dinar. Da in der letzten Zeit in verschiedenen Orten allerlei Einbruchsdiebstähle verübt wurden, vermutet man, daß sich in Slowenien eine gut organisierte Einbrecherbande etabliert hat.

1. Die größte polnische Textilfabrik abgebrannt. Die größte Textilfabrik Polens, die der Firma Gebrüder Deutsch gehörige Weberei und Spinnerei in Bielski, ist in der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober durch ein Schandfeuer fast gänzlich vernichtet worden. Ungeheure Vorräte an Stoffen und Fertigsabrikaten sind ein Raub der Flammen geworden.

1. Unfall Cecile Sorels. Die bekannte Pariser Schauspielerin, Frau Cecile Sorel, hat vor kurzem im Brüsseler königlichen Theater in der Hauptrolle des Schauspiels „Demimonde“ einen schweren Unfall erlitten. Hinter den Kulissen ist die Künstlerin nach dem vierten Akt so unglücklich ausgeglitten, daß sie einen Knöchelbruch erlitt.

1. Ungewöhnliche amerikanische Anfrage in Paris. Ein echter Cowboy trat auf dem Boulevard in Paris an einen Schuhmann heran, klopfte ihm vertraulich auf die Schulter, deutete mit der einen Hand auf seinen Revolver und mit der anderen auf seine Dollars. Der Schuhmann hob die Achseln, so was Berrücktes war ihm noch nicht vorgekommen. Da zog der Cowboy den Revolver und knallte zweimal in die Luft.

Jetzt griff der Schuhmann zu seiner Waffe, die aber scharf geladen war, und brachte den Irrsinnigen auf die Polizei. Ein Dolmetscher wurde geholt, und nun ergab es sich, daß der Berrückte ein ganz normaler Mensch war. Er hatte gar nichts weiter vor, als den Schuhmann durch Zeichensprache zu fragen, wo es in der Nähe Platzpatronen zu kaufen gäbe?

1. Eine Universität im Passagierdampfer. Einige reiche Amerikaner haben den großen Passagierdampfer „Prinzeß Alice“ gekauft und in eine Universität verwandeln lassen. Vierhundert Studenten und zahlreiche Professoren können darauf Platz nehmen, und es ist beabsichtigt, eine Reise um die Welt zu machen, die ein Jahr dauern solle. Neulich hat „Prinzeß Alice“ eine kleine Probefahrt gemacht. Das war nötig, um die Studenten auf ihre Seefestigkeit hin zu prüfen.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 10. Oktober.

m. Evangelisches. Sonntag den 12. d. M. findet in der evangelischen Christuskirche um 10 Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst statt. Anschließend daran, um 11 Uhr, sammeln sich die Kinder zum Gottesdienste.

m. Die Amtskunden beim Gerichte. Die Advokaten und Notare von Maribor haben sich an das Präsidium des Kreisgerichtes mit dem Ersuchen gewendet, beim Bezirks- und beim Kreisgerichte in Maribor abermals die frühere Arbeitszeit, geteilt in eine vormittägige und nachmittägige, einzuführen.

m. Mütterberatungsstelle (Strohmajerjov ulica 26). Beratungskunden finden über die Winterzeit, d. i. vom 15. Oktober bis 15. April, jeden Mittwoch und Freitag von halb 2 bis halb 4 Uhr statt. Der Arzt steht in der ersten Stunde zur Verfügung.

m. Verichtigung. Zu unserer dieser Tage unter dem Titel „Ein wertvoller Hund überführt“ erschienenen Notiz haben wir folgendes richtigzustellen: Der Vorkteihund, welcher vergangenen Dienstag abends vor dem Schaale vom Auto Nr. 596 überführt und getötet wurde, war nicht Eigentum des gewissen Stellvertreters des Obergepans von Maribor, Herrn Dr. Pfeifer, sondern gehörte Herrn Obergeometer Josef Obajc. Außerdem wurde amtlich festgestellt, daß das betreffende Auto nicht dem Grafen Herberstein, sondern dem Großgrundbesitzer Wilhelm Gorton aus Körnten gehört.

m. Unvorsichtiges Fahren. Gegen den Kutscher des Großgrundbesizers Glaser in Ruše, Johann Armat, wurde die Strafanzeige erstattet, weil er infolge seines vor-

Die rote Burg.

Der Roman eines Schilling in ...

Copyright 1924 by ...

Ein System (Frauentod) von roter Seide umspannte ihre schlanken Glieder. Die Füße steckten in Goldspantoffeln. Ueber dem durchsichtigen weißen Hemd prangte ein Jäckchen von mattblauer Seide, und um die Hüften schlang sich eine breite, goldgelbe Schärpe.

Clemens, in der Tracht eines Berberhüuptlings in weichem Burnus und goldgelbem Turban ließ Isabella kaum aus den Augen. Er konnte sich nicht sattsehen an der fremdartigen Schönheit des Mädchens, das sein war und das voll Uebermut jung und alt mit ihren Dratelsprüchen ergöhte.

Das Gemach war fast leer geworden, da sah Isabella mit einem strahlenden Lächeln zu dem Geliebten auf.

„Wirf die Bohnen, holde Süße“, raunte er ihr zu.

Und lächelnd verstreute sie die braunen Bohnen über die bunten Reiden des Teppichs.

„Gold streu ich dir auf die Pfade,“ lachte sie geheimnisvoll, „Gold und Rosen, sieht du die Bohnen? Saatkörner Ind's, die Liebe gefäß, Frucht tragen sie, tausendfältige Frucht.“

„Ich will dir lohnen, schöne Braune,“ janchzte der Berberfürst, sich tief zu der am Boden Hodenden herniederbeugend: „Mit Küssen, du Süße, mit Küssen.“

Aber betroffen fuhr Clemens jetzt zurück, denn wie aus der Erde gezaubert stand plötzlich die schwarze Gestalt des Kadi neben ihm.

„Wirf die Bohnen, Zigeunerin,“ forderte der Dunkle fast rauh von Isabella. „Wirf die Saat und sage mir, ob das Glück aus Dornen bricht.“

Isabella warf mit großem Ernst die Bohnen. Aufmerksam glitten ihre Augen über die frauen Zeichen.

„Kreuz mit dem Fünfpfaster,“ kündete sie bedenklich. „Kadi, du, der Born des Wissens, kannst gewiß das Zeichen deuten? Lieb ist dir verlagst im Leben. Dunkel sind die Tage, die vergangen. Was du liebst, wird andere Wege wandeln, fern von dir, an einem anderen Herzen.“

Kadi, der du sprichst das goldene Recht, wisse denn, ich ziehe ferne Bahnen. Weit nach Norden — wie die Bohnen zeigen — zürne nicht darob der Zigeunerin, die im Silbernebelst des Morgen Halb zum Letztemal die Heimat grüßt.

„Isabella!“ rang es sich wie ein wilder Schrei von des Kadi Lippen.

Aber Isabella warf schon wieder die Bohnen über den flammenden Teppich, denn neue Gäste drängten sich herzu, ihr Schicksal herauszufordern.

Nur noch einmal schaute Isabella mit einem fast kindlich bittenden Blick zu der dunklen Gestalt des Kadi auf, und während die Bohnen durch ihre Finger glitten, murmelte sie leise:

„Mach's Sogen wandle mit dir, Mach's Hand möge dich mit Rosen kränzen, Mach's Huld soll ewig mit dir sein.“

In dem lichtdurchfluteten Tanzsaal beharrte die dunkle Gestalt des Kadi einen Augenblick wie betäubt an eine Säule gelehnt.

Das war mehr als ein Zigeunerfächer. Das war wohlüberlegte Absicht. Eine Abweisung Isabellas war's für ihn. Was hatte sie vom Norden gefabelt? Don José brachte die Worte nicht mehr zusammen. Er mußte nur noch, daß sie wie flüssiges Feuer in seine Seele fielen.

Jetzt sah er Isabella wieder am Arm des Berberhüuptlings durch den Saal wandeln, und eine grenzenlose Wut packte Don José. Wo steckte denn der Conde? Den ganzen Abend, so schien es dem Grübelnden, war Don Miguel ihm schon ausgewichen. Den wollte er stellen. Den wollte er zwingen, ja wohl, zwingen, sein Versprechen zu halten.

Hatte er sich Don Miguel nicht als wirklich selbstloser Freund erwiesen? Hatte er nicht seine eigenen Wünsche gemindert, um die Frau wieder ihrem Gatten zuzuführen, die er selber einst so heiß begehrt? Doch warum an die Vergangenheit rühren, die wie ein dunkles Gespenst vor ihm aufstieg. Seine Leidenschaft für die einst so heiß Geliebte war in den langen Jahren des Suchens verblüht und untergegangen in der wachsenden Leidenschaft zu der heranblühenden Isabella. Er kannte genau Don Miquels Vorsticht ihm gegenüber. Er mußte genau, daß Isabella für ihn nicht leicht zu erringen war, und daß nur eine große Tat den Conde bestimmen konnte, ihm sein Kleinod anzuvertrauen.

Welch größere Tat aber, Welch größeren Dienst konnte er dem Conde leisten, als wenn er ihm das Weib zurückbrachte, das Don Miguel Jahre lang selber vergeblich gesucht?

Die halbe Welt hatte Don José durchstreift, ehe er überhaupt einen Anhaltspunkt gefunden für seinen Verdacht, die berühmte Tänzerin Malette de Marabet könnte die Gesuchte sein.

Von Land zu Land, von Stadt zu Stadt war er ihr heimlich gefolgt. Immer mehr bestärkte sich seine Zuversicht, daß die Frau mit der roten Maske die Gesuchte sei, und als sie endlich auch ihre Schritte nach Granada lenkte, da war sein Verdacht zur Gewißheit geworden.

Über mit der Gewißheit war auch eine Unruhe über ihn gekommen, eine Furcht, die er

Schriftwirdigen und unvorsichtigen Fahrens in der Korolla cesta einen Wachmann umstieß, welcher bei einem anderen Wagen dienstlich zu tun hatte und infolgedessen nicht rechtzeitig ausweichen konnte.

m. Dankagung. Der bekannte Globetrotter Graf Roco Dejanovic erlaubt sich anlässlich seiner Abreise aus Maribor dem P. L. Publikum, insbesondere dem Allgemeinen Krankenhaus und dem Herrn Johann Lah für die hochherzigen Spenden den herzlichsten Dank auszusprechen.

m. Festnahme eines Hühnermörders. Unserer Polizei gelang es, den Dieb festzunehmen, welcher vor einigen Tagen dem Eisenbahner L. D. sechs Hühner entwendete; es ist dies der schon wegen Diebstahls vorbestrafte Alois W. Der Verhaftete wurde erst unlängst aus dem staatlichen Versorgungshause entlassen.

m. Verfolgung eines Taschendiebes. Einer gewissen Franziska Lindinger aus Niklasdorf (Oesterreich) stahl vergangenen Dienstag ein Taschendieb auf der Fahrt von Lubljana nach Zidanost das Handtäschchen mit 3400 Dinar und einen Reisepaß. Unsere Polizei ist dem Täter bereits auf der Spur und hofft, in Kürze seiner habhaft zu werden.

m. Kleine Polizeichronik. Beim hiesigen Polizeikommissariat wurden im Laufe der letzten Nacht folgende Anzeigen erstattet: 1 Uebertretung der Polizeistunde, 4 Uebertretungen der polizeilichen Straßenvorschriften und 2 Verlustanzeigen. Außerdem verhafteten unsere Polizeiorgane vier Personen wegen unerlaubten Bettelns. Weiters wurden 4 arbeitscheue Individuen von den österreichischen Behörden nach Maribor abgeschoben.

m. Serbo-kroatischer Sprachunterricht. Am Sonntag den 12. Oktober findet um 11 Uhr vormittags in der Privat-Lehranstalt Ant. Rib. Legat, Maribor, Brazova ulica 4, eine Besprechung zwecks Festsetzung des Stundenplanes statt. Hierzu sind alle Interessenten und Teilnehmer höflichst eingeladen. 9844

m. Klub-Bar. Am 1. Oktober internationale Tanz-Revue, ausgeführt von 2 Haralds und 2 Valero (Emmy Schwarz, Marjiz Waje und Amy Riffom).

\* Grand-Restaurant Hotel Meran beim Hauptbahnhof. Täglich ab 19 Uhr erstklassige Zigeunerkonzerte. Vorzügliche Küche und Getränke.

\* Gemütliche Musik macht heute Samstag den 11. d. das Quartett Richter im neuen Speisesaal des Restaurants Halbmißl von 20 bis 24 Uhr. Hausgemachte Bratwürste. Ausschank von neuem Biederer Weinmost (Kuhländer) aus den Ritt. v. Rokmanitschen Weingärten. 9843

\* Gasthaus Pfander, Rodwanje. Sonntag den 12. d. Enten- und Gansschmaus, sowie frische Brat- und Selchwürste. Neuer heuriger Wein (Biederer). 9827

Moderns Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen verkauft. Anträge an die Verwaltung.

bisher nicht gekannt. War es wirklich so sicher, wie er bisher geglaubt, daß Malette in ihm nur den treuergebenen Freund sah, vor dem sie einst nur geloben, weil sie jede Spur von sich vermissen wollte? Er hatte es bis jetzt selber geglaubt, und er hatte sich schon mit heimlichem Spott über sich selbst als Stifter eines großen, heiligen Familienklubs gefühlt. Seit dem Augenblicke aber, da der freche Geselle, der Gitano, so urplötzlich vor ihm aufgetaucht war und ihn daran gemahnte, daß die Vergangenheit doch anders ausschaut, als er sie darzustellen beliebte, und sich auch wohl selber vorlog, da ließ ihn eine wahnsinnige Angst nicht mehr aus seinen Krallen, bei dem Gedanken, niemals der Frau wieder gegenübertreten zu müssen, die er einst so grausam betrogen, der er ihr Kind genommen, weil es ihm und seinen Wünschen entgegen war.

Er hatte immer gewußt, daß es ein gewagte Spiel sei, alles auf eine Karte zu setzen. Aber der Besitz Isabellas dünkte ihm ein so hoher Gewinn, daß er alle Vorsicht und Ueberlegung vergaß. Nun waren die Würfel gefallen. Die Frau mit der roten Maske wollte in diesem Hause. Wenn sie erkannte, welche Beweggründe ihn damals geleitet, so war für ihn das Spiel hier aus, und Isabella war ihm ewig verloren.

Kalter Schweiß perlte auf Don José's Stirn, während er hastig ein paar Gläser Champagner heruntergoß.

Welche Gespenster ihn narreten. Hatte er nicht in Panno einen beweiskräftigen Zeugen,

# Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Freitag den 10. Oktober: Geflossen.  
Samstag den 11. Oktober: „Der Abgeordnete“, Ab. C (Premiere).  
Sonntag den 12. Oktober: „Der Abgeordnete“, Ab. B.  
Montag den 13. Oktober: Konzert des Tenoristen J. Rijavec, ständiger Gast der Zagreber Oper.

+ Zirkus Carl Hagenbed wieder in Wien. Zwei Monate früher als im vorigen Jahre ist der deutsche Zirkus Carl Hagenbed nach einer erfolgreichen Tournee durch die Tschechoslowakei in Wien eingetroffen und hat die Winterpielzeit begonnen, die er in Wien absolvieren wird. In einer Galavorstellung stellte er sich dem Wiener Publikum vor, dessen Sympathien er schon vor seinem Auftreten in Wien besessen hatte. Der Name Hagenbed ist für den Wiener mit dem Zirkusbegriff untrennlich verbunden.

+ Zum 1000. Mal „Dreimäderhaus“. Das Wiener Bürgertheater begeht ein eigenartiges Jubiläum: die 1000. Aufführung der Operette „Das Dreimäderhaus“. Das Stück stammt von Heinrich Berté, der erst vor sechs Wochen in Perchtoldsdorf bei Wien gestorben ist. Berté hat im „Dreimäderhaus“ mit musikalischem Verständnis Schubert'sche Arien in die Form einer Operette gebracht, eine Leistung, die ihm einerseits Anerkennung, andererseits heftigste Kritik eintrug. Die Uraufführung des Wertes erfolgte im Jahre 1916 am Wiener Raimundtheater. Nunmehr bezieht das Bürgertheater bereit 3 die 1000. Aufführung.

+ Die ältesten Steinbauten. In unmittelbarer Nähe der Stufenpyramide von Saklara wurden zwei Grabkapellen und zwei Grufschächte freigelegt. Aus Kairo wird auf Grund amtlicher Angaben berichtet, daß eine etwa 1500 Jahre v. Chr. von ägyptischen Besuchern eingemeißelte Inschrift den anfänglichen Verdacht völlig ausschließt, daß es sich um eine späte, griechische Rekonstruktion einer alten Anlage handelt. Die Besucher preisen die Schönheit der Bauten, beklagen sich aber schon über ältere Karrenräder, die die Säulen schmückten hatten, womit wohl das älteste Zeugnis für einen offensichtlich unausrottbaren Unfug gegeben ist. Die Grabkapellen sind nach der Ansicht der ägyptischen Sachverständigen von der dritten Dynastie errichtet worden, also noch vor der großen Pyramide von Gizeh. Wenn eine angehende Prüfung diesen Anspruch rechtfertigt, so handelt es sich um die ältesten Steinbauten, die jemals gefunden wurden. Besonders bemerkenswert sind die kannelierten Säulen, deren Ursprung bisher in eine weit jüngere Epoche gesetzt wurde. Die Kapellen bestehen aus einer Hofanlage, deren Rückwand sich an die Stufenpyramide anlehnt, und einem mit Säulen geschmückten Heiligtum, das eine enge Opferkammer einschließt. Weber in diesen Kammern, noch in den Grufschächten hat man irgendwelche Objekte gefunden.

daß damals alles ordentlich zugegangen? Und wenn der Kerl log, wenn der alte Gauner ihn vielleicht selber anlagte, so waren die Ausweise für Pannos Behauptung ja in seinen Händen. Kleider und Bild des Kindes, die hatte er wohlweislich verbrannt. Freilich, tener erkaufte waren sie, die Zeugen seiner Schuld, aber was half es, ein Zurück gab es nun nicht mehr für ihn.

Einen Augenblick überlegte Don José, ob er nicht doch lieber Panno, der auf sein Geheiß sicher da draußen in den Gärten versteckt herumlungerte, schleunigst entfernen sollte, ob Pannos Zeugnis am Ende für ihn nicht gefährlicher war als keines. Da aber Don José über den Ausgang der ganzen Affäre noch allzusehr in Ungewißheit schwelte, ließ er davon ab.

Ehe der Morgen tagte, das war Don José's Trost, würde ja doch der Zigeuner mit Alletta über alle Berge sein. Und daß man ihn nicht finden würde, dafür bürgte ihm Pannos Schlaueit, der ja selbst für seine Sicherheit fürchten mußte.

Und während der Kabi so grübelte, und mit dunklen Augen immer wieder im Gewühl der Tanzenden Isabella suchte, die, wie er mit wachsendem Ingrimm gewahrte, fast ausschließlich mit Clemens von Abercon tanzte, schritt der Herr des Hauses in seinem gelblichen Kasten mit dem weißen Burnus und dem brennend roten Turban, das unbewegte Gesicht wie aus Bronze gegossen, lachend durch die Schor seiner Gäste.

# Rino.

1. Burg-Rino. „La Dame de Monsoreau“ oder „Der Hofnar“. Ein Film aus dem alten französischen Hofleben in der Zeit Heinrichs des Dritten. Graf Monsoreau, ein tüchtiger Gewaltthaber des französischen Adels, bemächtigt sich durch List der Tochter des Grafen Meridor und entführt sie. Er macht sie zu seinem Weibe, ohne sie, die herrlich Schöne, aber niemals wirklich zu besitzen, denn sie verabscheut ihn. Gelegentlich eines Abenteuers des Grafen de Buissy lernt dieser, einer der tapfersten und ritterlichsten Edelleute Frankreichs, die junge Gräfin in ihrem Exil kennen, und beider Herzen fliegen einander zu. Es kommt schließlich zu einem Zweikampfe zwischen dem Grafen de Monsoreau und de Buissy, in welchem dieser, durch eine meuchlerische Kugel selbst auf den Tod verwundet, den Feind der jungen Gräfin tötet. Es gibt schließlich auf dem Schlosse des Grafen Meridor, des Vaters der jungen Heldin, glückliche Hochzeit. . . Herrliche Szenen aus dem französischen Hof- und Volksleben, farbenprächtig, entwickeln sich vor unserem Auge. Der Film ist äußerst spannend und dezent. Aber nicht die Handlung allein macht das Werk so überaus ansprechend, sondern die farbengetreue koloratur, in dem der ganze Film erstrahlt. Die herrlichen Parks der alten Schlösser, die grünen Wiesen, darauf gelbe, weiße, blaue Blumen, der murmelnde Bach, silberhell und klar wie ein Gebirgswasserlein, lauschige Seen, die prächtigen, altfranzösischen Schlosser, heimlich verborgen im tiefsten Grün schattiger Parke — das alles erstrahlt in so wunderbarem, naturgetreuem Kolorit, daß ein „Ah!“ der Bewunderung durch die Reihen der Besucher geht. Dazu die prächtigen Kostüme der handelnden Personen, bei denen jede Farbenschattierung plastisch wunderbar hervortritt, was ungemein ansprechend in das Milieu des mittelalterlichen Films paßt, alles in allem dieses Filmwerk zu etwas reichvoll köstlichem macht, das sich kein Bewunderer von Naturschönheiten und reizvoller Handlung entgehen lassen sollte. Der Film läuft bis einschließlich Sonntag.

# Sport.

: Das Meisterschaftsspiel SK. Jabron (Lubljana) — 1. SK. Maribor wird am Sonntag den 12. d. um halb 3 Uhr nachmittags am Spielplatz des heimischen Klubs ausgetragen. Beide Mannschaften sind in guter Spielverfassung. Der Kampf wird daher sehr spannend und das Spiel im großen Tempo geführt werden. Schiedsrichter Herr Frankl. Das Vorspiel der Reserven des 1. SK. Maribor mit SK. Slovan (Räje) beginnt um 1 Uhr nachmittags.

: Die Prager „Slavia“ geschlagen! Blättermeldungen aus Prag zufolge wurde die Prager „Slavia“, die vergangenen Sonntag in einem Wettspiele gegen Sparta siegreich geblieben war, vorgestern von „Tschechoslavien“-Kosice mit 3:2 geschlagen. „Slavia“ trat mit drei Ersatzleuten an und machte einen übermüdeten Eindruck. Vor der Pause erzielte Tschechoslavien zwei Tore, denen „Slavia“ nur eins entgegensetzen konnte. Nach der Pause konnte „Tschechoslavien“ noch ein Tor für sich buchen; erst fünf Minuten vor Schluß war es „Slavia“ möglich, ein zweites Tor zu erzielen.

: Die Gehälter von Wiener Fußballspielern. Der Oesterreichische Fußballverband hat mit Beginn der diesjährigen Spielzeit die sporttreibenden Mitglieder seiner Vereine in zwei Gruppen geteilt. Er unterscheidet nach englischem Vorbild klar Amateure und Berufsspieler. Sämtliche Vereine der ersten Klasse engagieren sich jetzt offiziell ihre Spieler der ersten Mannschaft, und es ist interessant, festzustellen, wie diese bezahlt werden. Die Frage der Bezahlung der Nichtamateure ist in den meisten Vereinen glatt gelöst worden. Die Höhe der Gage ist natürlich keine einheitliche und richtet sich nach den Vermögens- und Einkommensverhältnissen der Vereine. Die Gagen bewegen sich bei den erstklassigen Vereinen zwischen einer und fünf Millionen Kronen, und ganz ausnahmsweise sollen auch höhere Beträge gezahlt werden, so an die Spieler Schaffer und Gutmann, doch ist mit diesen noch keine endgültige Vereinbarung getroffen worden. Fast alle Vereine zahlen ihren Spielern Prämien für Siege und unentschiedene Spiele, und nur

wenige beteiligen sie an dem Reingewinn. Es ist interessant, wie verschieden die Methoden in Bezug auf das Verhältnis zwischen fixer Gage und Spielprämie sind. Einzelne Vereine geben bei bescheidenem Grundgehalt auffallend hohe Prämien, die sogar die englischen übersteigen, die sich im Falle des Sieges (in der Liga und in der ersten Runde des Cup) auf ein Pfund (300.000 Kronen) stellen. Dieses Prinzip beobachtet vor allem in großjünger Weise die Vienna. Sie zahlt gleichmäßig an alle Spieler ein Gehalt von 24 Millionen monatlich. Die Prämie für den Sieg beträgt 600.000 Kronen, für ein unentschiedenes Spiel 200.000 Kronen, für drei Siege in der Meisterschaft in ununterbrochener Reihenfolge weitere 600.000 Kronen. Für den Sieg in der Meisterschaft überhaupt zahlt der Verein jedem einzelnen Spieler ein Zwölftel des Jahresgehältes in fünfmaliger Prämien. Die Gage zahlt die höchsten Gagen; die Gehälter schwanken zwischen 3 und 5 Millionen. Die Spielprämien sind mit 50.000, beziehungsweise 100.000 K. festgelegt. Die Amateure haben ein Mindestgehalt von 3 Millionen Kronen vorgegeben. Der Sportklub Rapid hat einen Einheitsgehalt von 2 Millionen Kronen festgelegt; die Spielprämien betragen 100.000 K. beziehungsweise 200.000 Kronen. Der Wiener Athletiksportklub honoriert seine Spieler mit 1 bis 1½ Millionen Kronen und beteiligt an dem Reingewinn mit 20 Prozent. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Der H. A. F. hat sich ein ähnliches Prinzip zurechtgemacht. Der Ausgabebetrag mancher Vereine erreicht im Monat fast 100 Millionen österreichische Kronen.

# Verschiedene Nachrichten.

Ein Dementi der Pariser Regierung.

PARIS, 10. Oktober. (Davas.) In einer Note des Ministerpräsidenten wird formell die Nachricht dementiert, wonach die Regierung die Absicht habe, den Notenumlauf zu vermehren. Die Regierung hat die Absicht, den Notenumlauf in den gegenwärtigen Grenzen aufrechtzuerhalten und sie ist entschlossen, an das Budgetgleichgewicht nicht rühren zu lassen.

Die Arme der chinesischen Zentralregierung geschlagen.

PEKING, 10. Oktober. (Reuter.) Die Armee Tschang-Tso-Lins hat Chan-Hsi-Wan besetzt und die Arme der Zentralregierung geschlagen, die sich in Unordnung auf Tsching-Wang-Tau zurückzieht.

Ein Streik mit blutigen Folgen.

BRNO, 9. Oktober. (Tschschisch. Pressbüro.) In der Tschekoslowakischen Fabrik der Firma Tschernglen und Söhne ist es anlässlich von Arbeiterentlassungen am 22. September zu einem Streik gekommen. Gestern wurden Arbeitswillige von Streikenden beim Verlassen der Fabrik überfallen. Als die Polizei zur Verhaftung der Rädelsführer schritt, kam es zu Zusammenstößen mit den Aufständischen, die die Gendarmerie mit Steinen bewarfen und 5 Gendarmen verletzten. Die Gendarmerie gab 15 Schüsse in die Menge ab, durch die ein Arbeiter getötet und vier leicht verwundet wurden.

Spaniens Niederlage in Marokko.

PARIS, 10. Oktober. (Davas.) Der „Matin“ meldet aus Madrid: Wie verlautet, wird Spanien Marokko teilweise aufgeben und nur gewisse Punkte der Küste, insbesondere Melilla, Ceuta und Larache, besetzt halten. Es wird die Straße Tanger-Letuan und die Eisenbahn Tanger-Jes unter seinen Schutz nehmen und über das übrige Gebiet seinen rein nominellen Einfluß aufrechterhalten. Es wird das Recht, aber nicht die Verpflichtung zum militärischen Eingreifen in Marokko haben.

Die Amerikaner unterstützen den „Jaren“ Cyril.

Berlin, 9. Oktober. Nach einem Londoner Bericht der „Germania“ tritt der Großfürst Cyril, der kürzlich seine Ansprüche auf den Zarenthron geltend gemacht hat, dieser Tage eine Reise nach Amerika an. Er folgt damit einer Einladung des Milliardärs Mor, der ihm in seinem Palais eine Reihe von Gemälden zur Verfügung gestellt hat. Politisch gewinnt dieser Besuch dadurch Bedeutung, daß amerikanische Finanzkreise dem Großfürsten große Summen für Agitationszwecke zur Verfügung stellen.

# „Das Vergernis im Sankt Florianstal.“

Zur Aufführung in Maribor.

Es gibt Offenbarungen der Kunst, die dadurch, daß sie der Ausdruck einer Epoche sind, nach und nach verblässen und vergehen, zusammen mit den historischen Momenten, die ihnen zugrunde lagen. Andere wieder leben durch ihren inneren Wert und überdauern jede Zeit und jeden Geschmack. Zu diesen letzteren gehört ganz gewiß das geistreiche Werk des großen Dichters der Slowenen Ivan Cankar: „Das Vergernis im St. Florianstal“, welches dieser Tage nach mehrjähriger Pause wieder einmal über unsere Bühne ging. In diesem Werke hat der Dichter, vom Ekel übermannt, seine satirische Peitsche unbarmherzig auf die scheinheiligen gekrümmten Rücken der Bewohner des Sankt Florianstales (gemeint ist damit das ganze Volk) niedersausen lassen. Den Anlaß dazu gab ihm die Kritik, die in seinen Werken immer nach Unmoral schnüffelte und die fast alle seine Werke (32 an der Zahl) als den guten Sitten gefährliche Bücher erklärte. Für jedes Buch hatte sie einen Stein. Nur das letzte, seine „Traumbilder“, blieb verschont, denn dieses „Confiteor“ des großen Dichters, in dem schon der Abglaube des Ueberirdischen liegt, zwang selbst seine ärgsten Feinde auf die Knie. So gerne hätte Cankar sein Volk frei, stolz und stark gesehen, und sah doch nur so viel des Ekels und der Scheinheiligkeit, daß er lachen mußte, bis aus dem Lachen das Weinen wurde. Und darum war seine Peitsche immer zum Schlagen bereit, ohne Rücksicht auf rechts und links, ohne Rücksicht darauf, ob er jemand weh tat oder nicht. Vielleicht hat seine weiche Seele dabei am meisten gelitten...

In der Farce „Das Vergernis im St. Florianstal“ ist der auftretende Künstler Cankar selbst und die schöne Hyazinthe ist seine Muse. Um wenigstens einmal zu Reichtum und Macht zu gelangen, um auch einmal befehlen zu können, schließt er mit dem Teufel einen Vertrag, ihm mit Hilfe seiner Muse das ganze St. Florianstal zu verführen. Schließlich läßt er aber, angeekelt von dem ganzen Treiben, alles fahren und flüchtet mit seiner Muse wieder in die freie Gottesnatur zurück. Den äußeren Rahmen zu dieser Handlung gibt das groteske Bild der tugendhaften Bewohner des St. Florianstales. Der Stil der Farce ist (wie in allen Werken Cankars) wie gehauen aus Stein, jedes Wort an seinem Platze, die Handlung lebhaft und spannend, die Charaktere meisterhaft gezeichnet und scharf abgezeichnet.

Die Aufführung des Stückes war fast in jeder Hinsicht auf der Höhe und würdig des großen Dichters. Herr Bratina als Regisseur nahm sich des Werkes in vietätvoller Weise an und der gute Erfolg ist wohl zum größten Teile sein Verdienst. Er spielte auch selbst die Rolle des Teufels. Bei dieser Gelegenheit muß bemerkt werden, daß selbst der vielseitigste und beste Schauspieler nicht alles kunterbunt durcheinander spielen und nicht jeden Typus so darstellen kann, wie er dem Dichter vielleicht vorgeschwebt hat. Darum gibt es ja auch verschiedene Arten von Darstellern. Herr Bratina muß nun oft herhalten, um Lücken in unserem Personal auszufüllen, und er muß oft auch ihm nicht liegende Rollen übernehmen, weil er vom ganzen Ensemble der einzige ist, der auch nicht in sein Fach gehörige Charaktere mit Lust und Liebe einstudiert und auch wahrhaft getreu zum Ausdruck bringt. In der Rolle des Teufels mußten wir Bratinas bewundernswürdiger Darstellungskunst volle Anerkennung zollen. Bemerkenswert ist auch seine vorzügliche Maske, durch die man schon im Vorhinein ein richtiges Bild des darzustellenden Charakters erhielt. — Den Künstler spielte Herr Zeleznik, der sich der Rolle mit seiner

ganzen Verlässlichkeit annahm und stellenweise (im 2. Akte) zu ganz ungehaltenen Höhen emporstieg. — Als Darstellerinnen der Hyazinthe lernten wir abwechselnd die beiden neugagierten Schauspielerinnen kennen. Fräulein Kovacic faßt die Rolle ganz nach persönlichem Geschmack auf und führt sie auch so aus. Sie wollte wirklich nur das Vergernis, die Sünde im St. Florianstale sein, in aller nur ein Bewunderungswort des Weib. Zu solcher Darstellung half ihr schon ihr Neugier. Sie hat ihren Körper ganz in der Gewalt, die Bewegungen sind voll Grazie und Anmut und die Gesten, mögen sie nun schon von Natur aus verliehen oder so sorgfältig einstudiert sein, wirken wie eine sinnverwirrende, betörende Musik. Einige Posen brachten ganz unversehens das Blut der männlichen Bewohner des St. Florianstales auf und vor der Bühne in Wallung, was man deutlich an den ausgestreckten Oberkörpern und vorgestreckten Halsen sah. Ihre Stimme ist im gewöhnlichen Reden sehr angenehm, modulations- und ausdrucksfähig, im Affekt schnappt sie manchmal über. Noch etwas! Die Darstellerin hat die Gewohnheit, sich beim Atmen mit der Luft für eine zu lange Zeit zu versorgen. Wenn ihr nun der Atem ausgeht und sie wieder einatmet, kann sie dabei nicht einen ganz überflüssigen Laut vermeiden, der fast wie ein Seufzer klingt. Das möge sie sich abgewöhnen. Zu diesem Zwecke solle sie lieber statt des Brust- das Bauchatmen praktizieren. Der Tanz im 3. Akt war zwar grazios, aber wenig ausdrückend. — Fräulein Gobjelkic faßte die Rolle mehr im Sinne des Dichters auf. Sie war wirklich die Muse des Künstlers, die ihn über all das Irdische hinwegträgt, und ihr Spiel war viel mehr durchgeistigt. Ihr Neugier und ihre Stimme sind ebenfalls sehr sympathisch, nur liegt manchmal im Gesicht ein gar zu herber, abweisender Ausdruck, der für die Hyazinthe nicht paßt und den sie nach Möglichkeit mildern

soil. Dem persönlichen Empfinden des Zuschauers bleibt es nun vorzuziehen, zu urteilen. — Von den Bewohnern des St. Florianstales ist zuerst deren würdiges, das weiße Banner der Unschuld hoch emporhaltendes Oberhaupt zu nennen. Herr Grom machte sich um diese Rolle höchst verdient und verwarf damit die Behauptung, daß nur im Salon verwendet werden. — Seine Frau war Fräulein Petkova, ganz wie sie Cankar selbst charakterisiert; bid, noch immer einer Sünde wert. — Den Lehrer Sviligoj spielte Herr Kovic und stellte uns den Typus eines Landeschullehrers vor die Augen. — Herr Karastovic hat in der Rolle des Landstreichers bewiesen, daß er sich in der Operette wie im Drama gleich gut bewährt. — Den Rahmen der Bewohner des St. Florianstales füllten aus die Damen: Kovacic und Gobjelkic abwechselnd in der Rolle der Expeditorin, Kralj und Cepic und die Herren Rasberger, Janko, Kotot, Pirnat und Arbakel.

Das Stück wurde in einem flotten, für eine Farce einzig richtigen Tempo gespielt und das gesamte Ensemble des Dramas hat sich im Sturm wieder die Sympathien des Publikums erworben, deren es Ende der vorigen Saison schon ein wenig verlustig geworden war. Die Stimmung im Theater war während der ganzen Vorstellung eine sehr animierte und es herrschte ein sonst sehr rares Zueinanderleben des Zuschauers in die Ideenwelt des Dichters. Das kam besonders deutlich in der letzten Szene des 1. Aktes zum Ausdruck, und diese Szene nahm auch stürmische Fortsetzung in den Beifallsäußerungen der Zuschauer. Beim Lachen kam jeder auf seine Rechnung, denn wer die Moral nicht erfaßt hatte, lachte über die Neugierlichkeiten und das groteske Bild, wer aber die Pointe verstand, lachte über die ersteren und dachte mit Cankar: „Gott, hab' ihn selig!“ — „O Heimat, du bist wie...“, die Gesurcheit! — Im.

**Grand-Circus OLYMPIA** Tomšičev drevored. **Samstag 11. Oktober 1924** Tomšičev drevored. **Grosse Gala-Vorstellung** mit hierorts noch nie gesehendem Programm. — Ein Riesenzirkus gegen Regen und Wind geschützt. Elektrische Beleuchtung. — Beginn 8 Uhr abends. 9840 **Jeden Sonn und Feiertag um 3 Uhr nachm. und 8 Uhr abends.**

## Kleiner Anzeiger.

**Realitäten**

**Tausch!** Weingartenbesitz in Rabijel, beste Weinlage, mit Terrassenhaus und zwei Wärdereien, Grundstücken im Ausmaße von ca. 13 Joch, dazugehöriger Wiese in Spodnje Hode im Ausmaße von ca. 4 Joch, wird an EHS-Staatsbürger gegen entsprechendes Grundbesitz in Deutsch Österreich getauscht. Anfragen an Advokaturkanzlei Dr. P. Mühlstein, Maribor, Sodna ul. 14. 9193

**Gut gehendes Gasthaus** und Fleischhauerei Nähe Bahnhof (Alexandrova cesta) ist zu verkaufen. Anfr. Ardevina 136. 9803

**Ein Feld**, auch schöner Bauplatz um 3000 Din. zu verkaufen. — Tezno, Bschinig, Drzavska cesta Nr. 7. 9811

**In Ptuj** ist ein Haus mit Gemüsegarten wegen Todesfall zu verkaufen. Gegenüber Viehmarkt Ormozka ulica 8. Der Käufer kann sofort einziehen. 9824

**In der Nähe Wiens** wird ein schöner kleiner Besitz mit einem solchen in der Nähe Maribors getauscht. Unter „Erstklassig“ an die Verwaltung. 9838

**Kleiner Besitz** in Stadtnähe zu verkaufen. Ev. Kauf. Anträge unter „Voransch“ an die Verwaltung. 9839

**Zu kaufen gesucht**

**Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine** auch falsche **3 Jahre. M. Jiger, Uhrmacher. 5592**

**Zu verkaufen**

**Sehr schöne, fast neue, versenkbare Singer Nähmaschine** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Abt. Berv. 9782

**Pferd**, Traber, 9 Jahre alt, garantiert fehlerfrei, außerordentlich fromm, wird samt elegantem Suggiwagen verkauft. Schriftliche Anträge sind zu richten unter „Traber“ an die Berv. 9719

**Sehr schöne, reinrassige Wolfshündin**, 5 Monate alt, zu verkaufen. Alexandrova cesta 67. 9756

**Käffer!** Zwei alte, gut erhaltene Startkäffer preiswert zu verkaufen. Pod Lipo (Lindengasse) Nr. 9. 9805

**Wegen Raummangel** sehr billig zu verkaufen: 1 großer **Divan** mit Tischchen und Hautweil 1000, einzelne Sessel, Tische, Kissen, Krimmatrassen, Tischsessel, gut erhalt. Samtstühlen, Blumentische, Nachtkästen, Ottomane, Schlafdivan mit Leder 600, Totleibstiegel und Ander. Anfr. Kotovzki trg 3/1 links. 9830

**Berrenüberzieher**, Anzüge, Mäntel, Damenmäntel, Kostüme, Kleider, Tanzkleider, Schuhe, Zumbere, Schals, Wandsticker, Mäntel, Figuren und Verschiedenes. Alexandrova cesta 19/1, links a. Gang. 9836

**Vorzellangeschirre**, Kaminisen, Tisch, Vorzimmerwand, Rohhaarmatrasse, Stellanen, Büchertafeln, Lampen und Verschiedenes. Alexandrova cesta 19/1, links am Gang. 9837

**Gut erhaltenes Motorrad** 4 PS, preiswert abzugeben. Anfrage an Besämler h. Gubertsmied W. Weiß, Slovanska ul. 24. 9794

**1 Kalesch** und 1 Phaeton, sehr gut erhalten, wegen Platzmangels billig abzugeben. Ferd. Hartinger, Alexandrova cesta 29. 9805

**Tischspindel** zu verkaufen. Anfr. Kreinz, Svetliena ul. 8. 9813

**Kleine eiserne Drehbank** zu verkaufen. Ogner, Betrinjska ul. 5. 9786

**Schöner gußeiserner Ofen** billig zu verkaufen. Bodnilov trg 1, Turic. 9817

**Damenmantel**, neu, für kleine Statur, Küchenwanduhr billigst. Drafnig, Betrinjska ul. 14/1. 9804

**Tisch**, Nachtkästen, Einliegebett, Tafelbett, Uhren, Schuhe, Krügen und Kleider. Slovstov trg 13/1. 9821

**Knabenmäntel** und Anzüge von 6 bis 10 Jahren zu verkaufen.

**Damen- und Herrenwintermantel**, blaues Tuch, Modellkleid, Tüllkleid, Seidenkleid, Seidenanzug billigst zu verkaufen. Anfr. Kejzarjeva ul. 28, Heber. 9822

**Zu vermieten**

**Sehr schönes, möbliertes Zimmer**, sonnseitig, elektr. Beheizung, sofort zu vermieten. Sodna ulica 25, Tür 3. 9832

**Tausche Zimmerliche Wohnung** mit Badezimmer und elektrisch. Licht, Nähe Kärntnerbahnhof, gegen ebenjolsche oder größere. Abt. Berv. 9812

**Schönes Zimmer** für zwei Fräulein samt Verpflegung zu vermieten. Abt. Berv. 9814

**Stellengesuche**

**Tüchtige Zahlkassierin** sucht Posten in gutgehendem Geschäft. Anträge erbeien u. „Dauernd“ an die Berv. 9823

**Köchin** mit Jahreszeugnissen sucht Stelle in Restaurant oder Gasthaus. Abt. unter „Oktober 1924“ an die Berv. 9842

**Offene Stellen**

**Anständiges Mädchen** für alles, das auch kochen kann, zu 3 Personen gesucht. Presernova ulica Nr. 24/1, Tür 4. 9841

**Im Damentrisier-Salon Mitzi Skrabl** Maribor, Gosposka ulica Nr. 11. ist eine tüchtige Srisseuse eingetroffen und empfiehlt sich den P. T. Damen zur Haarpflege wie Frisieren, Ondulieren, Kopfwaschen, Haarfarben, mit Henna u. allen anderen Sachen, Maniküren etc. 9820 Auch werden sämtliche Haararbeiten solidest ausgeführt

**Intelligente junge Mitarbeiterinnen** werden gegen gute Bezahlung angenommen. Anzuz. bei „Volta“ d. d., Maribor. 9878

**Mädchen für alles**, das auch etwas kochen kann, für 15. Oktober gesucht. Anstuz. Cankarjeva ul. Nr. 15/2, links. 9825

**Frau für Gartenarbeiten** gesucht. Max Pucher, Gosposka ul. 19. 9809

**Besseres, feines Mädchen**, das etwas schneidert, wird zu 6- und 4jähr. Kindern gesucht. Nur solche, die sehr große Liebe zu Kindern haben, mögen sich wenden an M. Nabay, Delikatessengesch., Barazdin. 9807

**Zucker**  
Würfel Din. 15'—  
Kristall . 13'25  
in der Filiale  
**Julio Meini,**  
Gosposka ulica 7. 9845

**STAMPIGLEN**  
Jador Art  
**K. KARNER**  
Graveur  
MARIBOR, SLOVENSKA UL. 3

**Sonntag, den 12. Oktober 1924**  
veranstaltet das Gasthaus **Skof (Kof) Gostilna** vodovod auf der Thejen ein 9815

**Weinlesefest** m. verschiedenen Belustigungen.  
**Entree 3 Din. Anfang 3 Uhr.**  
Um zahlreichen Zuspruch bittet der Gastgeber.

**DREI GRUBENSTEIGER FINDEN ANSTELLUNG!**  
9798  
Nur ledige, Bergschule gut absolvierte, nüchterne energische im Kohlenbergbau erfahrene Herren mögen ihre ausführlichen Offerte einsenden. Kenntnis einer slawischen Sprache notwendig. Womöglich jugoslawische Staatsangehörige. Gehalt 2000 Dinar pro Monat bei freier Wohnung Beheizung und Beleuchtung. Offerte sind zu richten an die Verw. des Blattes.

**Kaufe größeres Quantum lebend. Karpfen**  
Offerte an Josef Slaim, Brigen. 9740

**Dankjagung.** 9834  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen Freunden und Bekannten innigsten Dank.  
Maribor, am 10. Oktober 1924.  
Die titterauernde Familie Goltcer.